

KLAR TEXT

eMagazin der IG BCE Hessen-Thüringen

Ausgabe Nr. 4

August 2012

... das ist was Gutes!

Industriegewerkschaft
Bergbau, Chemie, Energie



Was passiert mit
unserem Geld?



Die Euro-Krise ist eine **Finanzkrise**. Und sie ist hausgemacht. In Griechenland genauso wie in Deutschland. Fast überall sind die öffentlichen Vermögen immer geringer geworden und die privaten Vermögen immer astronomischer. Über Hintergründe und Lösungen berichten wir **ab Seite 3**

Es geht nicht darum, die Reichen in **Steueroasen** zu vertreiben - sondern sie und ihr Kapital wieder als produktive Bestandteile in unsere Gesellschaft zu integrieren. **Seite 5**



Die IG BCE braucht junge Menschen. Und junge Menschen brauchen die IG BCE. Deshalb begrüßen und werben wir die Azubis, die in diesen Tagen ihre **Ausbildung** beginnen. **Seite 6**

Ein Erfolg der IG BCE: Auch in der Kautschuk- und der Kunststoffindustrie werden die Löhne der **Leiharbeitnehmer** jetzt an die Entgelte der Stammbeschäftigten herangeführt. **Seite 7**



Herausgeber: IG BCE Landesbezirk Hessen-Thüringen, Wilhelm-Leuschner-Str. 69-77, 60329 Frankfurt/Main, Tel. 069 2385660, hessen-thueringen@igbce.de, www.hessen-thueringen.igbce.de, Verlag und Redaktion: stratopol, Beim Alten Schacht 3, 74177 Bad Friedrichshall, Tel. 07136 9629998, www.stratopol.de, Bildquellen: IG BCE, Shutterstock (1), Henry Schmitt - Fotolia.com (1), Christian Loose - Fotolia.com (1), Bilderfilm.de (1), kallig - istockphoto.com (1), Bojan Senjur - iStock (1)

Es gibt keine Euro-Krise!

Wie sagte kürzlich Altbundeskanzler Helmut Schmidt in einem Fernsehinterview auf die Frage nach den Gründen für die Euro-Krise?



„Wir haben keine Euro-Krise. Wir haben eine Finanzkrise.“

Recht hat der Mann. Nicht die Währung ist das Problem, sondern die Finanzpolitik. Das betrifft bei weitem nicht nur Griechenland. Natürlich haben die Griechen dank Korruption, laxer Steuerpolitik und horrender Rüstungsausgaben ihren Staat in die faktische Insolvenz getrieben. Aber das sieht in vielen anderen Ländern ganz ähnlich aus. Auch in Deutschland.

Woran liegt das? Geben wir zu viel aus?

Nein. Wir nehmen zu wenig ein - und das seit vielen Jahren. Die Steuerbelastung der Großvermögen sank über Jahrzehnte hinweg.

Deshalb ist es nur recht und billig, wenn auch diejenigen zur Sanierung der Staatsfinanzen beitragen, die am meisten profitiert haben.

Volker Weber
Landesbezirksleiter der
IG BCE Hessen-Thüringen

facebook



Ist Europa pleite?

Liest man in den letzten Wochen Zeitung oder sieht die Tagesschau, muss man den Eindruck bekommen, Europa stünde kurz vor dem Zusammenbruch, der Euro sei eine Pleitewährung und die so genannte „Schuldenbremse“ sei alternativlos.

Die Bundeskanzlerin lobt die deutsche Finanzpolitik als Vorbild für den Rest der Welt und fordert harte Sanktionen für die Schuldensünder in Europa.

„Stabilität“ ist in Europa die Forderung der Stunde. Die notorischen Schuldensünder der Euro-Zone müssten die „deutsche Stabilitätskultur“ übernehmen, sagen Berliner Politiker gern.

Alles Quatsch. Denn wenn man sich auf die Suche nach der „deutschen Stabilitätskultur“ begibt – dann wird schnell klar, wie instabil es hierzulande aussieht.

Bremen, Berlin, das Saarland und Schleswig-Holstein stehen ganz offiziell vor der Pleite. Ihnen droht eine „Haushaltsnotlage“, wie der Stabilitätsrat festgestellt hat.

Deutschland taugt bei der Schuldenbekämpfung daher kaum als Vorbild. Es ist kein Lehrmeister, sondern selbst

ein Anfänger. Am schlimmsten ist die Lage in Bremen. Auf eine vierköpfige Familie kommen dort rund 113.000 Euro Schulden, die das Land aufgehäuft hat. Ziemlich genau so viel wie in Griechenland.

„Im Grunde bräuchten wir einen Schuldenschnitt“, sagt zum Beispiel Berlins Finanzse-

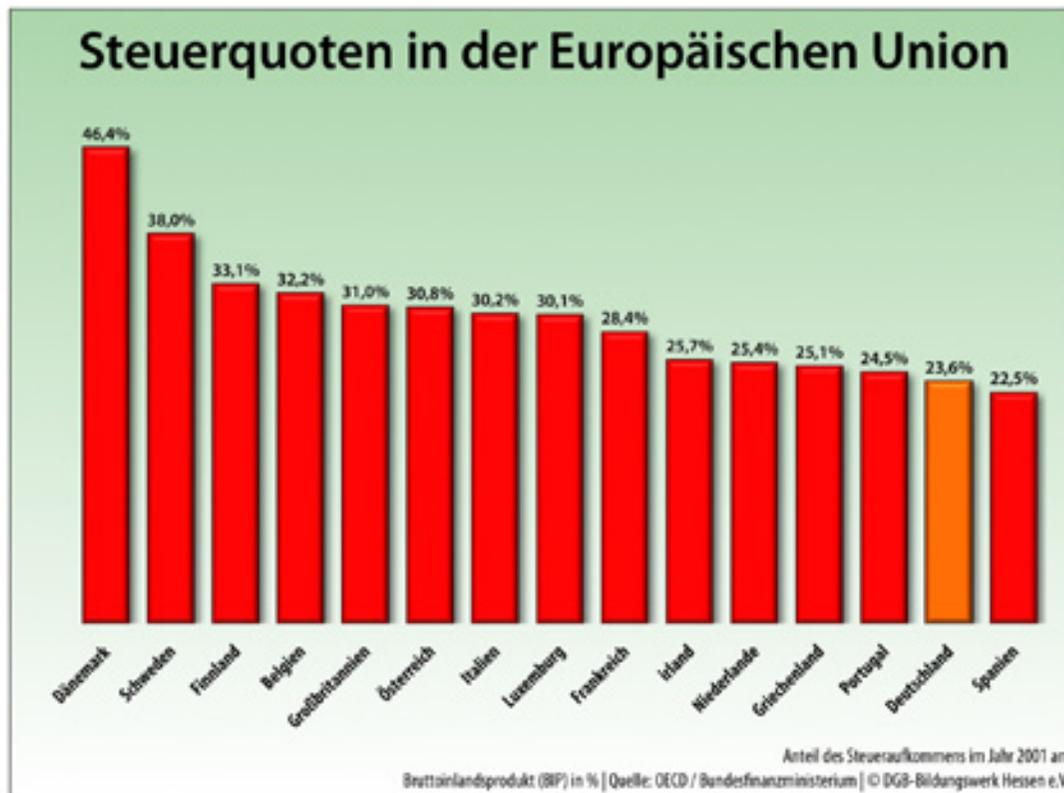
nator Nußbaum. „Alleine durch Sparen kommt man von diesem Schuldenberg nie wieder herunter.“

Die Schuldenbremse ist also keine Schuldenverhinderungsbremse – sondern bestenfalls eine Schuldanstiegsverzögerungsbremse.

Und das Problem ist hausgemacht: Seit vielen Jahren sinken die Steuerquoten, vor allem für große Vermögen und Einkommen. Deutschland hat heute mit die niedrigste Steuerquote in ganz Europa, selbst die Griechen zahlen mehr.

Kein Wunder, dass trotz immer neuer Sparpakete auch die deutsche Staatsverschuldung weiter steigt.

Nicht die Griechen sind das Problem. Auch nicht die Reichen - sondern Politiker, die den Reichen Jahr um Jahr Steuergeschenke machen.



Über die Reintegration der Reichen

Ja. Wer sich anstrengt, soll gut verdienen. Wer unternehmerische Risiken eingeht, soll gut verdienen. Wer Verantwortung für zahlreiche Arbeitsplätze trägt, soll gut verdienen.

Unterschiede in den Einkommen und Vermögen sind eine Grundlage unseres Wirtschaftssystems, das in den letzten 50 Jahren viel Wohlstand für unsere Gesellschaft erzeugt hat.

Die Entwicklung der letzten Jahre jedoch sind so nicht begründbar und haben mit Gerechtigkeit nichts mehr zu tun.

Allein die Supereichen dieser Welt besitzen mehr als 30 Billionen Dollar - nicht als produktives Wirtschaftsvermögen, sondern gebunkert in Steueroasen wie der Schweiz.

Mit diesem Geld wird nichts produziert - nur spekuliert. Die Reichen fast aller Länder verfügen über ein Privatvermögen, das ein Vielfaches der jeweiligen Staatsschulden ausmacht. Und einen Großteil dieser Schulden hat der Staat eben bei diesen Superreichen.

Kein Wunder, dass sich die Staaten bei der Besteuerung ihrer Gläubiger gerne zurückhalten.

Das muss ein Ende haben. Spekulationsgewinne müssen endlich besteuert werden.



Das haben selbst die ersten Reichen gemerkt. Deutsche Millionäre fordern zwischenzeitlich selbst eine Vermögensabgabe. Das ist guter Weg.

Denn es geht nicht darum, die Reichen in Steueroasen zu vertreiben - sondern sie und ihr Kapital wieder als produktive Bestandteile in unsere Gesellschaft zu integrieren.

KOSTENLOS

KLARTEXT ist das neue eMagazin der IG BCE Hessen-Thüringen. Kostenlos alle 2 Monate in Ihrem Email-Postfach. Das Abo ist nur einen Klick entfernt - und jederzeit kündbar: www.igbce-klartext.de



Die IG BCE braucht junge Menschen Und junge Menschen brauchen die IG BCE

Meist ist es der 1. September. Doch auch in den Wochen davor und danach wird es für viele junge Menschen ernst:

Sie starten ihre berufliche Laufbahn als Azubi.

Das bedeutet: erstmals ein eigenes Einkommen, aber zugleich auch Verpflichtungen, Erwartungen und Leistungsdruck.

Für uns Mitglieder der IG BCE ist das eine große Herausforderung - und eine einmalige Chance, neue Mitglieder zu gewinnen.

Eine Aufgabe für uns alle!

Nicht nur als Vertrauensmann oder Vertrauensfrau, als Betriebsrat oder Meister:

Begrüßen wir die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Heißen wir sie willkommen in der Arbeitswelt, im Unternehmen.

Laden wir sie ein in unsere große Solidargemeinschaft IG BCE.

Denn die IG BCE braucht junge Menschen - und junge Menschen brauchen die IG BCE!

Hier gibt es Online-Aufnahmeanträge zum Ausdrucken und Mitnehmen:



Jetzt auch Zuschläge für Leiharbeiter in der Kautschuk- und Kunststoffindustrie

In der Kautschuk- und der Kunststoffindustrie werden die Löhne der Leiharbeiter in Stufen an die Entgelte der Stammbeschäftigten herangeführt.

Darauf haben sich IG BCE, der Bundesarbeitgeberverband der Personaldienstleister (BAP) und der Interessenverband Deutscher Zeitarbeitsunternehmen (IGZ) geeinigt. Nach dem Abkommen für die che-

mische Industrie werden damit in zwei weiteren Branchen im Organisationsbereich der IG BCE tarifliche Wild-West-Verhältnisse abgeschafft.

Ziel der IG BCE ist es, in weiteren Branchen in ihrem Zuständigkeitsbereich umfassende Zuschlagsysteme aufzubauen. Die Verhandlungen dazu werden zeitnah aufgenommen.

Kündigung während des Urlaubs?

Auch ein Urlaub schützt nicht vor einer Kündigung. Ein Kündigungsschreiben von der Firma kann einem Arbeitnehmer auch dann wirksam zugehen, wenn der Arbeitgeber die „urlaubsbedingte Ortsabwesenheit des Arbeitnehmers kennt“.

Das ist seit 1978 gültige Rechtsprechung.

Doch was viele nicht wissen: Fällt die Kündigung in den Urlaub, dann beginnt damit nicht automatisch die dreiwöchige Klagefrist.

Betroffene können deshalb auch noch nach dem Ende ihres Urlaubs mit rechtlichen Mitteln gegen die Kündigung vorgehen, wenn die Frist wegen eines „Ausnahmefalls“ versäumt wurde. Ein solcher Ausnahmefall ist zum Beispiel eine urlaubsbedingte Abwesenheit.

Wenn also nach der Rückkehr eine Kündigung im Briefkasten liegt: Sofort mit der IG BCE Kontakt aufnehmen - denn IG BCE Mitglieder sind rechtsschutzversichert.



Kompetenz.

Beratung in allen beruflichen Fragen ist eine der Kernkompetenzen unserer Betriebsräte und Vertrauensleute - so wie hier auf der Informationsmesse der IG BCE in Darmstadt, die im Juni über 200 Teilnehmer aus 50 Betrieben anzog.

